

# Annaburger Zeitung.

Ercheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreis Nr. 582.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die leinpaltrige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigene 15 Pfg., Westfalen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften. Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 59.

Sonnabend, den 20. Mai 1905.

9. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der Unternehmer der unter § 1 des Reichssteuergesetzes vom 30. Juni 1900, betreffend die Unfall-Versicherung der in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, fallenden Betriebe liegt vom 18.-31. Mai im Bureau der Ortssteuerkasse zur Einsicht der Beteiligten aus. Annaburg, den 16. Mai 1905. Der Gemeinde-Vorsteher. Reigenstein.

### Politische Rundschau.

**Deutschland.** Seine Majestät der Kaiser machte Mittwoch morgen einen Ausritt und hörte später im Schloße zu Wiesbaden den Vortrag des Reichstanzlers Grafen Bülow. Zur Frühstücksstafel war der Oberstleutnant und Fliegeradjutant v. Gheilius, Militärattache in Rom, geladen. Nachmittags von 4-6 Uhr unternahm der Monarch eine Spazierfahrt im Automobil über Langenschwalbach, Schlangenbad, Elmville und Biebrich. Der Kaiser hat dem badischen Staatsminister Freiherrn v. Dusch den Orden Vlerorden 1. Klasse verliehen. Der Kaiser begab sich mit den Herren des Gefolges Donnerstag früh 7.45 Uhr vom Schloß in Wiesbaden nach dem Taunusbahnhof. Pünktlich um 8 Uhr traf der Sonderzug mit der Kaiserin ein. Nach kurzer Begrüßung besaßen der Kaiser und die Kaiserin einen offenen Wagen und ruhren nach dem Schloß. Mittwoch Abend blieb der Kaiser nach der Vorstellung noch mit den Herren der Umgebung und der Theaterleitung einige Zeit im Schloße verweilt. Die Kaiserin-Mutter Margherita von Italien traf mittels Automobils Donnerstag vormittag in Wiesbaden ein. Die Kaiserin fuhr im Automobil zum Schloße und wurde hier von dem Kaiser und der Kaiserin empfangen. Der Kaiser erlich später

vor der Villa Aler, dem Quartier der Königin Margherita, bald darauf das gelante Gefolge des Kaisers, darunter auch Fliegeradjutant Oberstleutnant v. Gheilius aus Rom, zuletzt folgten in einem offenen Wagen die Kaiserin und die Königin Margherita. Königin Margherita wurde dann von dem Kaiserpaare in die Villa geleitet. Nach Besichtigung der Villa erschienen das Kaiserpaar und die Königin auf dem offenen Balkon und wurden vom Publikum mit stürmischen Hochrufen sowie mit dem Gelänge der deutschen Hymne begrüßt. Später begab sich das Kaiserpaar nach dem Schloße zurück, wo Frühstücksstafel stattfand, an der ebenfalls die Königin teilnahm. Mit der Aufstellung der Sarkophage der brandenburg-preussischen Herrscher in der Gruftkirche des neuen Doms in Berlin ist am Mittwoch begonnen worden. Als der alte Dom abgerissen wurde, fanden sie vorläufig einen Platz in der Garnisonkirche in der Neuen Friedr.straße, und als dieses Gotteshaus vor mehreren Jahren völlig umgestaltet wurde, wandte man sie nach dem Dom überführt werden. Am Mittwoch wurde der Sarkophag des Königs Friedrich I. und seiner Gemahlin Charlotte aufgestellt.

Der Reichstag hatte mit großer Mehrheit eine Resolution angenommen, worin die Verbündeten Regierungen aufgefordert wurden, baldst ein Geleitgesetz wegen Eröffnung von Heimstätten vorzulegen. Der Bundesrat beschloß, dieser Anregung keine Folge zu geben. Die schlag-Lothringischen Mitglieder des Reichstages haben mit Unterstützung des Zentrums wieder einen Antrag auf staatliche Selbständigkeit Elsaß-Lothringens eingebracht. Eine Vertagung des Reichstages, nicht ein Schluß der Session, gilt in Reichstagskreisen als entschieden. Der Reichstag wird danach seine Plenarsitzungen höchstens bis zum 30. Mai ausdehnen, um dann die Vertagung zu beginnen, die bis etwa Mitte Oktober dauern würde.

Der Kreuzer „Kaffe“, der bisher an den Westküsten Süd- und Mittel-Amerikas kreuzte, soll die Hauptstädte der Vereinigten Staaten im Stillen Ozean aufsuchen, in denen sich lange Jahre kein deutsches Kriegsschiff mehr gezeigt hat. Die Kreuzfahrt wird in San Francisco endigen.

Welchen Segen die früheren Handelsverträge für den Industrieort Sachsen zur Folge gehabt haben, ergibt sich aus dem neuesten Heft des Königlich sächsischen statistischen Bureau: In den zwölfjährigen Zeitabschnitten von 1892-1904 hat sich die Zahl der in Sachsen bestehenden Fabriken von 13.806 auf 19.328 und die Zahl der in diesen Fabriken beschäftigten Arbeiter von 364.636 auf 588.332 erhöht. Das steuerpflichtige Einkommen in Sachsen ist während dieses Zeitraumes ebenfalls gewaltig gewachsen, nämlich von rund 1585 Millionen auf 2359,6 Millionen Mark; auch der Ertrag der staatlichen Einkommensteuer von 21,65 auf 45,25 Mill. Mark. Jetzt schiden sich verschiedene Industrien an, aus Sachsen auszuwandern.

Die Schwierigkeiten der Kriegsführung in Deutsch-Südwestafrika und die ungeheuren Strapazen, die unsere rudernden Soldaten durchzumachen haben, lassen sich wieder aus der jüngsten Berichtsliste erkennen. Ein Unteroffizier und zwei Leuter sind dem Typhus erlegen, ein Leuter ist an Hirnhautentzündung infolge Sonnenstichs und ein anderer Leuter an Malaria gestorben. Mit dem am Dienstag nachmittag von Sraakomund in Hamburg eingetroffenen Dampfer „Alexandra Böemann“ sind Oberst Deimling, Major Bauer sowie mehrere andere Offiziere und 36 Unteroffiziere und Mannschaften zurückgekehrt.

Ein schweres Geleht wird aus Südwestafrika gemeldet. Das amtliche Telegramm besagt: Der Bethanierhauptling Cornelius Frederik mit etwa 300 Mann war zuletzt am Zusammenstoß des Kutub und Kums festgesetzt worden, und Major Täubler beschichtigte, ihn mit 4 Kompanien und 2 Geschützen von verschiedenen Seiten her anzugreifen. Von diesen Truppen stieß am 8. Mai die

### Zwei Frauen.

Roman von G. Borzart. (Fortsetzung.)

Die Künstlerin sah sie. „Ja, Kind, verhältnismäßig schnell, aber erst hier in Berlin fand ich den rechten Wirkungskreis, wie ich ihn mir heiß gewünscht hatte.“ „Siehst du, Nora, du darfst für die Kunst leben und wirken, und wie suchst man das Leben einer Künstlerin in den schwärzesten Straßen zu malen, man strich von Dornen und Dornen“, fiel Elisabeth ericht ein. „Weiber haben diejenigen nur zu recht, die ihr das sagen, mein Weib, viele Opfer, viel Demütigung, erfordert der Beruf einer Künstlerin, und wenn wir nicht aufsehen, dann findet sie mehr Dornen als Rosen. Doch, das soll dich nicht abschrecken. Freilich, du bist noch so jung und rein, so voller Ideale, du wirst mehr Enttäuschungen erleben, als ich es war, da ich schon vorher trübe Erfahrungen gemacht und bitteres Leid gekostet hatte. Ich suchte meine Zukunft in der Kunst und sie wurde mir eine Leibesarbeit, durch sie fand ich den ersten Frieden wieder. Aber, ob ich glücklich bin?“ „Das Glück ruht zunächst in der eigenen Brust, und ich kann nicht glücklich werden, so lange die Qualen der Kunst nicht soltern. Du siehst mich so erstickt an, Elisabeth, ... was wirst du sagen, wenn ich dir mitteile, daß ich zwei Menschen um ihr Lebensglück betrog?“ „Nein, das glaube ich nicht,“ rief Elisabeth

rief, aber eine gewisse Befürchtung über das eben Gesagte lag hoch in ihren Augen. „Du liebes Mädchen, was weißt du von den Weibenschaften, die eine Menschenbrust durchwühlen? Mögeht du sie nie kennen lernen. Du wirst ganz in der Kunst aufgehen, und wenn meines Vaters Weibstand befehlt ist, wirst du dich frei aufschwingen zu der Höhe, falls dein Herz frei ist. Elisabeth, vertraue es mir in dieser Absichtsbunde an: Bindest dich kein Weib, kein Empfinden an ein andres Herz?“ „Nicht bindest nichts, als die Liebe zu dir und den Meinigen,“ erwiderte Elisabeth festsam bewegt von dieser plötzlichen Frage, deren Zusammenhang mit dem Vorangegangenen sie nicht recht verstand. „Dann ist es gut, Bergst, was ich dir rechtens zu dir gesprochen habe und las uns anfangen zu singen, damit wir die trüben Gedanken verjagen. Ich möchte den süßen Klang deiner Stimme in meinem Ohr festhalten und mit mir nehmen. Wer weiß, ob und wie ich wiederkehre.“ „Nora!“ rief Elisabeth bestritt. „Du wirst doch nicht für immer gehen?“ „Wer kann seine Zukunft vorausbestimmen? Räumen nicht Schritte kommen und mich in die Tiefe schlendern?“ „Doch, ich will, mein liebes Kind, so viel an mir liegt, dir sagen, was hier wieder, und nun las uns anfangen.“ Sie hatte sich bei diesen Worten vor dem stängel niedergelassen und spielte einige perlende Klänge zur Einleitung. Dann sang Elisabeth,

trug der halb durchwachten Nacht leucht und frisch wie eine Nachtigall. Bis in die höchsten Höhen klang ihr glänzendes Sopran, wie Füllendie weicht und melodisch. Leonore Steins Bize klärten sich mehr und mehr auf. Zum Schluß erhob sie sich und nahm Elisabeths Hände in die ihrigen. „Du wirst eine große Künstlerin werden, Elisabeth. Verehere mir den Mut und die Geduld nicht. Kehre ich von Amerika zurück, so werde ich alles aufstellen, deinen Vater zum stillnehmen. Bis dahin studiere fleißig weiter nach meinen Angaben. Und nun komm, ich habe mir vorgenommen, dich ein Stück durch den Tiergarten heimzubegleiten, damit wir uns den Abend leichter machen.“ Draußen lag noch die Starchheit des Winters über der Natur, aber die Sträucher gelagten schon kleine Knospen, die nur auf den einen warmen belebenden Hauch warteten, um aufzublühen und sich zu herrlicher Blätterpracht zu entfalten. „Sieh, Elisabeth, die Natur verjüngt sich wieder. Wollen wir das als ein Zeichen nehmen, daß auch und wieder ein Frühling blühen wird, der uns die Erfüllung unserer Wünsche und Träume bringt?“ „Ja, das wollen wir!“ erwiderte Elisabeth. „Jetzt höge die Damen in die Gartenentengungen, in bayerischer Uniform, und Elisabeth erkannte schon von weitem den Grafen Lubogeg. Ihr Herz klopfte. Alles, was sie seit getrennt gedacht und empfunden hatte, wurde wieder lebendig.

Nun war er ganz nahe. Elisabeth war so verblüht, daß sie es nicht gewahrte, wie Graf Lubogeg beim Anblick der beiden Damen einen Augenblick langte und die Biegel seines Herkes anzog. Er bemerkte auch nicht, daß ihre Begleiterin sich bisheißel zur andern Seite wandte, als fände sie dort etwas Verlockendes. Heiß erwidert und sehr verwirrt erwiderte Elisabeth seinen erberbeitigen Gruß und wagte erst aufzublicken, als er darüber war. Dann ahmete sie auf und wandte sich Nora Steins zu; aber wie erstickte sie, als sie diese hierig und schwanfend einer nahen Baum gewanten und sich darauf niederlassen sah. „Nora, was fehlt dir?“ fragte Elisabeth erschrocken und legte sich neben die Freundin. „Diese hatte sich schon wieder gelacht.“ Ein Schimbelanfall, es geht schon vorüber, sorge dich nicht um mich.“ „In der Zeit kam wieder etwas Farbe in ihre Wangen und ihre Augen befehdten sich. „Ich werde dich nach Haus begleiten,“ sagte Elisabeth. „Das ist nicht nötig, liebes Kind. Ich fühle mich wieder ganz wohl, überdes ist es bald ein Uhr, und du wirst zu Hause erwartet werden. Ich werde noch eine Weile ruhig hier sitzen bleiben, dennmüßige dich nicht weiter und gehe allein heim.“ „Doch mich bei dir bleiben, Nora, ich habe noch reichlich Zeit und ... es ist das letzte Mal für lange.“ Leonore keufste: „Ja, für lange. Sage, Weibling, tritt nicht eben ein bayerischer Offizier vor, der dich grüßt?“

1. Etappenkompanie unter Hauptmann v. Nappard von Süden kommend, allein auf den überlegenen Gegner, der sich mittlerweile nach dem oberen Kanadag gezogen hatte. Hauptmann v. Nappard wurde schwer verwundet. Es fielen 6 Reiter, verwundet wurden 6 Reiter. Am folgenden Tage erreichte von Norden kommend, Hauptmann Baumgärtel mit 90 Wehrleuten nach 46-tägiger anstrengender Marsch das Gefechtsfeld und griff über-raschend die Stellung des Cornelius an. Dieser floh nach kurzem Widerstand, unter Zurücklassung von 4 Toten, 1 Verwundeten und großen Viehmassen, mit etwa 100 Reitern in der Richtung auf Berleba, der Rest seiner Leute zerstreute sich. An Stelle der erschöpften Abteilung des Hauptmanns Baumgärtel nahmen der herbeigeeilte Major Täubler und die 1. Etappenkompanie die Verfolgung auf. Major v. Kamps befindet sich im Vornarsch gegen Stouhans, wo neueren Nachrichten zufolge Morenga seinen Anhang gesammelt hat. Die Zahl der gefangenen Pereros beträgt jetzt 5804 (darunter 1493 Männer) und hat seit dem 10. April um 2371 (darunter 601 Männer) zugenommen.

**Oesterreich-Ungarn.** Das österreichische Abgesandtenhaus nahm am Freitag in dritter Sitzung den Zolltarif und das Zolltarifgesetz an.

### Die Unruhen in Rußland.

Der „Krf. Ztg.“ wird unterm 12. d. Mts. aus Kopenhagen gemeldet, daß der Zar, wie aus best-unterrichteter Quelle mitgeteilt wird, sich nunmehr gegen den bestimmten Fall seiner Umgebung dazu entschlossen habe, jede Woche wenigstens zweimal nach Petersburg zu gehen. Seit dem 21. Januar hat der Zar sich von der Hauptstadt ferngehalten. Wie weiter mitgeteilt wird, hat der Zar während der letzten drei Monate zu wiederholten Malen nach Petersburg überfiedeln wollen, ist aber jedes Mal geradezu verhindert worden, von Zarskoje Selo abzubreiten, indem die höchste Polizeibehörde ihm zu verstehen gab, daß die Lage dermaßen gefährdend sei, daß sie dafür keine Verantwortung übernehmen könne. — So sieht es in Wahrheit um den eigenen Willen des „Selbstbeherrschers aller Reußen“ aus.

### Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Während das Dunkel über den Aufenthalt der beiden feindlichen Flotten noch andauert, bereitet sich auf dem Landkriegsschauplatz augenblicklich wieder eine große Schlacht vor, bereits werden von beiden Seiten umfassende Erkundungen unternommen, bei denen es zu scharfen Zusammenstößen kommt. Bei einem derselben haben nach amtlichen japanischen Berichten die Russen 60 Tote und 160 Verwundete auf dem Blase gelassen. Ihr Gesamtverlust wird auf 300 Mann geschätzt, während die Japaner nur einen Toten und 50 Verwundete hatten.

Die vereinigten Gesandten Nordhollands und Hongkong liegen nach Londoner Meldungen aus Peking ungefähr 150 Kilometer südwestlich dieser Stadt bei der französischen Insel St. John. Trifft diese Ortschaft an, dann hat sich das russische Gesandten der Insel Formosa bereits auf etwa 700 Kilometer genähert und wird bei fortgesetzter Fahrt sehr bald in die Formosastraße gelangen, die Admiral Logo bewacht hält. Nach den Wahrnehmungen eines norwegischen Dampfers sollen zwischen den feindlichen Schiffen bereits am 11. d. Schiffe gewechselt worden sein. Der Kapitän des Schiffes hat am Morgen jenes Tages eine mehr-

stündige Kanonade gehört. Die durch die Schiffe verursachte Erschütterung wurde wahrgenommen, doch war infolge des Nebels die Aussicht beschränkt. Ein japanisches Torpedoboot wurde gesichtet.

Die japanische Flotte wird neuerdings vom Unglück heimgesucht. Nachdem erst vor wenigen Tagen von einem empfindlichen Verlust gemeldet worden war, wird jetzt aus Tokio berichtet, daß während eines mehrtägigen Sturmes der Hilfskreuzer Nefso-Maru auf ein Riff aufstieg und schwer beschädigt wurde.

Auf dem nordmandschurischen Kriegsschauplatz haben die Japaner alle Vorbereitungen zu einer Aktion großen Stils beendet. Es kann losgehen.

### Lotales und Provinziales.

**S Annaburg.** Das Konzert des Solo-Quartetts des Berliner Lehrergesangsvereins, das Donnerstagabend im Saale des „Waldschloßchen“ gartierte, entsprach durchweg den Erwartungen, die man an erstklassige Gesangsleistungen stellen kann. Das Programm enthielt alte und neue Männerquartette, einfache und schwierige Volkslieder, Lieblinge der Liedertafeln und kunstvolle Perlen der modernen Komposition. Wie der Berliner Lehrergesangsverein jetzt der erste Verein Deutschlands genannt werden muß, er hat in dem letzten Gesangsweitspelt den Kaiserpreis errungen, so wird auch wohl sein Solo-Quartett kaum von einem anderen Quartett übertroffen werden. Die Herren Weyer, Knöfel, Radde und Kordovan haben ihre vorzüglichen Stimmittel zu einer Vortragsweise vereinigt, die in bezug auf Reinheit und Schönheit imponiert und dramatisches Leben in ausgeprägtester Form zeigt. Die Bearbeitungen von Andre, Schreier und Donati, die Lieder von Fiske und Ötze, die humoristischen Weisen von Baldamus und Zelter, die Volkslieder von Silder, die Perlen von Schiebold und Wohlgenut, alle entzückten und begeisterten, alle rissen das zahlreiche Publikum zu lebhaften Beifallsbezeugungen hin. Wohl selten hat ein Konzert einen so ungeteilten Beifall für alle Nummern gefunden, wie der gependete. Dieser Umstand und der zahlreiche Besuch des Konzerts dürfte den Sängern Veranlassung geben, im nächsten Jahre wiederzukommen.

**S Annaburg.** Wie wir der „Annaburger Verbands-Zeitung“ entnehmen, wird der Ertrag der Sammlung unter den „Chemaligen Annaburgern“ zur Beschaffung von bequemen und soliden Stühlen verwendet werden. Dieselben werden von der rühmlichst bekannten Firma C. W. Lademann Söhne in Berlin nach Zeichnungen hergestellt und mit entsprechendem Sitzevermerk versehen, demnächst nach hier zum Versand kommen und im Tiergarten und am Denkmal des Kurfürsten Friedrichs des Weisen, des Wohlthäters und Förderers an dem von Luther begangenen Reformationswerk, welcher am 5. Mai 1525 auf Schloß Lokau stark Aufstellung finden. (Eine würdige Renovierung des von den Unbilden des Wetters arg mitgenommenen (und von abstoßenden Narrenhanden beschmiereten) Denkmals und Eintrübung desselben wäre sehr am Blase. Vielleicht nimmt der Verschönerungs-Verein die Sache früher in die Hand, des Dankes vieler hiesiger Einwohner dürfte derselbe sicher sein. Red.)

**\* Annaburg.** (Personalia.) Der frühere Sekretär und Haus-Inspektor Gerlach bei der hiesigen Militär-Knaben-Erziehungsanstalt ist zum Mei-

danten der Militär-Veterinär-Akademie in Berlin ernannt worden.

\* — Das Jahresfest des Saupfvereins des Graug. Bundes in der Provinz Sachsen findet am 22. und 23. Mai in Wittenberg statt.

\* — Nächsten Donnerstag, den 25. Mai, tagt in Pretzin die Kreisinnode. (Näheres später.)

**Schildau, 14. Mai.** Der im Jahre 1902 gegründete, jetzt 65 Mitglieder zählende hiesige Nab-fahrerverein „Schildenia“ hielt heute bei prächtigster Witterung seine Bannerweihe ab.

**Selgers, 17. Mai.** Infolge einer blutigen Schlägerei, die sich am Sonntage bei einer Tanzbelustigung zutrug, wobei Stuhlbeine, Bierseidel, Messer und Schlagringe als Waffen dienten, wurden drei der bei der Umplasterung der Straßen beschäftigten auswärtsigen Steinseger verhaftet. Mehrere Personen sollen schwere Verletzungen davongetragen haben.

**Mühlberg.** Die Vorbereitungen zu dem am 20., 21. und 22. Mai d. J. hier stattfindenden 15-jährigen Fahnenjubiläum werden mit großem Eifer betrieben. Das Fest wird sich, nach den Vorbereitungen zu urteilen, den früheren in unserer Stadt abgehaltenen Festen glanzvoll anreihen. Angemeldet sind bis jetzt 17 auswärtige Schützengilden mit insgesamt 400 Mitgliedern. Von Torgau kommen 20 Gehrämische zu Pferde und 20 zu Fuß, sowie 25 Mann Jäger-Schützen. Je ein Ehren-Schießpreis ist gestiftet von der Stadt, der Schützengilde, dem Offizierskorps, den passiven Schützengilden, dem Ehren-Frauen und den. Deskar Lange, dem Sohn des verstorbenen früheren Chefs der Schützengilde.

**Wittenberg, 16. Mai.** Einen schweren Unglück sind heute vormittag die 69-jährige Gräfinwarenhändlerin Naujock, Collegenstraße 85, und das 14-jährige Kind des Bildhauer Brandes, Marktstraße 20, zum Opfer gefallen, die beide von einem Artilleriegeschütz überfahren und mit schweren Gehirnerschütterungen bestimmgelos vom Blase getragen wurden. Wie das Unglück entstand, darüber erzählt das „Witt. Ztbl.“ folgendes: Zwei Musterschützen des Inhaftigen Regiments Nr. 93, die zur Ausbildung als Pferdepfleger und Fahrer hierher zur Artillerie kommandiert sind, wurden auf dem Arsenalplatz von einem Wadmeister im Fahren instruiert, wobei der Wadmeister selbst die Zügel führte. Die wohl etwas mutigen Pferde gingen schwer zu bändig, und als die Leine riß, gingen sie führerlos vom Blase weg durch die Juristenstraße nach dem Markte zu durch, gerade in den Stram der Frau Naujock hinein, wo diese, sowie das Kind von der Hand der Mutter weg und niedergeworfen wurde. Die Befahrung des Wagens, die nichts mehr retten konnte, war, um das eigene Leben zu retten, schon in der Juristenstraße abge- würgt und war so unerlebt geblieben. Die Pferde ritten von der Unglücksstelle weiter die Westseite des Marktes entlang in die Schloßstraße hinein, wo sie gegen einen dort stehenden Wagen fielen und dabei aufgehalten werden konnten. Die Verunglückten wurden zunächst in das Haus des Herrn Schugl gebracht, wo drei Verzte feststellten, daß sie noch lebten. Das Kind wurde von der Mutter auf dem Arm, Frau Naujock im Kranken- torche nach Hause gebracht.

**Wittenberg, 17. Mai.** Ihren schweren Verletzungen, welche sie gestern vormittag durch Unfalls-fahren erlitt, ist noch gestern Abend gegen 8 Uhr die Danbelsrau Naujock erlegen. Durch einen Fehlschlag mit einem schweren Hammer wurde

„Ja, Nora.“  
 „Bermuthlich ein guter Belanzer.“  
 „Er verheißt in unsem Hause, es war Graf Banweg.“  
 — Siehst du, Nora, die ist noch immer nicht gut, du zitterst noch immer.“  
 „Nein Elisabeth, du irrst dich; ich werde es dir beweisen.“  
 „Dann sprang sie auf, zog Elisabeths Arm durch den ihren und ging mit ihr, kräftig ausschreitend, die Allee hinunter. „Glaubst du mir nun?“  
 „Das junge Mädchen war beruhigt und bald waren sie wieder in dem angenehmen Gespräch verwickelt.“  
 „In der Nähe der Stegeallee blieb Leonore plötzlich stehen.“  
 „Hier trennen sich unsere Wege. Rede wohl, Elisabeth!“  
 „Nora, jetzt schon?“ Nagte Elisabeth — Tränen traten in ihre Augen und sie hielt die Hand der Freundin fest umspannt.“  
 „Einmal muß es doch sein. Mädchen wie ein schwaches Fräulein. Gott schütze dich, mein Singspiel.“  
 „Auf Wiedersehen, Nora!“  
 „Früher schüchtern hatte sie es gerufen, aber Leonore war schon mehrere Schritte entfernt. Noch einmal wandte sie sich um und winkte Elisabeth mit der Hand einen Abschiedsgruß zu. Dann verschwand sie in einem Seitenwege.“  
 „Von diesem Abschiedsgrüß erfuhr, sagte Elisabeth allein ihren Weg fort.“

hätte ihre Sachen abgelegt, als es an die Tür ihres Zimmers klopfte. Sie öffnete und sah den Fürsten davor stehen.“  
 „Der Herr Oberst lassen das gnädige Fräulein bitten, sich sogleich auf sein Zimmer zu begeben.“  
 „Das junge Mädchen erschrak heftig — was hatte sich in ihrer Abwesenheit ereignet?“  
 „Mit Wangen eilte sie, des Vaters Ruf zu folgen und trat gleich darauf über die Schwelle seines Zimmers.“  
 „Wie erkannte sie, als sie den Vater ruhig und freundlich auf sich zukommen sah.“  
 „Guten Morgen, Väterchen.“  
 „Guten Morgen, Maus.“  
 „Ist es jetzt die Zeit, guten Morgen zu sagen?“ fragte der Oberst neckend, indem er seine Tochter an sich zog und herzlich küßte.“  
 „Väterchen, du schließt noch, als ich fortging.“  
 „Eine Wolke beschattete sekundenlang des Obersten Stirn. Allerdings, ich hatte eine schlechte Nacht und holte das Fräulein nach, doch bist du auch schliefst geschlafen? Du siehst blaß aus,“ und dabei betrachtete er sie prüfend. „Was soll das, Maus? Doch nicht — etwa Liebesgram?“  
 „Er drückte ihr scherzend mit dem Finger, aber Elisabeth lachte hell auf.“  
 „Ich und Liebesgram — zwei unvereinbare Dinge, Väterchen.“  
 „Ja, Väterchen, hat keiner das kleine Herz geaußt, auch nicht geküßt?“  
 „Keiner, wirklich keiner,“ beteuerte sie lebhaft.

Der Oberst zog unmerklich die Augenbrauen in die Höhe, dann lachte er schelmisch:  
 „Maus — wenn ich dir nun aber etwas verrate, daß ein gewisser Jemand dich in sein Herz geschlossen hat, daß du ihm über alles lieb und teuer bist?“  
 „Ja, Väterchen, du scherzest, wer könnte das wohl wieder sein?“  
 „Weber? — — du hast recht, Kind — — es ist schon der dritte. Aber diesmal ist es einer, dem ich mein Kind am liebsten anvertrauen möchte, den ich achte, wie keinen anderen.“  
 „Eine läche Ahnung durchschaute Elisabeth.“  
 „Wer ist es?“ fragte sie mit seltsamer Hast und veränderter Stimme.“  
 „Wie neugierig die Maus ist! Sollte sie selbst das nicht besser wissen?“  
 „Nein, ich weiß nichts!“ flötete sie angewollt.  
 „Meiner Schein! Nun, so will ich es dir sagen: Graf Banweg hat soeben bei mir um deine Hand angehalten.“  
 „Baba!“  
 Ein Schrei entrang sich Elisabeths Brust. Sie schloß, wie sie erlaubte, wie ihre Hände zitterten. Also das war die Lösung, darum sein veränderter Wesen, sein heiserer Blick, der sie geküßt so geduldig und bewirrt hatte! Warum mußte er es gerade sein, er, den sie am wenigsten kränken und weinigen mochte?  
 „Nun?“ fragte der Oberst. „Du siehst da wie aus den Wolken gefallen. Kommt dir dieser Antrag wirklich so unerwartet?“  
 „Ja, vollkommen,“ küßte sie tonlos.

„Und hast du es nie bemerkt, wie er dich stets ausgemerzt, wie seine Augen nur dich suchten?“  
 „Ich hab' dies immer bemerkt als ein Zeichen seiner Freundlichkeit für dich.“  
 „Du bist dumm! Du hast nicht bemerkt, daß ein Mann wie Graf Banweg sich um dich bewerben würde?“ Der Oberst lachte.  
 „Elisabeth holte tief Atem.“  
 „Nein, Papa, ich hab' es nicht bemerkt.“  
 „Da zog er sie säklich in seine Arme und sah ihr in das erglühete Gesicht.“  
 „Mein beschämter, schöner Belding! Ist es so viel Ehrenkürchen an dir, daß ich den Grafen und seinen Wunsch, dich zu besitzen, wohl begreife. Wird du ihn erlösen?“  
 „Väterchen, ihre Stimme hatte etwas Strebendes, ließ mich noch bei euch bleiben, ich fühle mich so wohl im Vaterpaar.“  
 „Der Oberst sah sie beirret und entschuldigt an.“  
 „Soll das ein Nein sein, Elisabeth? Graf Banweg ist nicht der Mann, der mit sich spielen liebt.“  
 „Väterchen!“ rief Elisabeth entsetzt aus.  
 „Sei ruhig Kind — — ich denke von meiner Tochter nicht, daß sie ein beabsichtigtes oder gar leichtfertiges Spiel mit irgend einem Manne treibe, aber Graf Banweg muß doch annehmen.“  
 „Hat er dir gesagt, daß ich ihm Hoffnungen gemacht, ihm irgendwie Anlaß gegeben hätte zu seiner Werbung?“  
 „Nein Elisabeth erregt ein.“  
 (Fortsetzung folgt.)

gestern abend der Arbeiter Böttger von hier beim Nieten an der Eisbrücke mit solcher Wucht gegen das Gesicht getroffen, daß der Oberkiefer zertrümmert wurde. — Ferner stürzte gestern nachmittags der Maurer Trabis aus Dabrun auf dem Hüttenhofen Neubau in der großen Friedrichstraße aus der Höhe des ersten Stockwerks herab und erlitt schwere innere Verletzungen.

In der Nacht vom letzten Sonntag zum Montag wurden bei dem Steuererheber Thronide in **Ponikau** bei Ortrand über 1200 Mark geklaut. Th. hatte am Tage Steuern erhoben und war Abends mit seiner Tochter in den Gasthof gegangen, wo Tanzveranstaltungen waren. Die Tochter ist auch mehrmals während dieser Zeit nach Hause gegangen. Den Th. trifft dieser Diebstahl empfindlich, da er für die Gelder aufzukommen hat. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

**Veitshau**, 14. Mai. Vorrede Preise wurden Freitag auf dem hiesigen Schweinemarkt für Ferkel gezahlt. Die Preise bewegten sich zwischen 50 und 60 Mk. pro Paar. Mitunter erhielten die Verkäufer mehr geboten als sie als Forderung in Aussicht genommen hatten. Burg im Spreewald stellte das kürzlich Käuferfonting. Auch Käufer und Fleischhühner fanden bei hohen Preisen schnell Käufer.

### Vermischtes.

**Familien drama.** Dienstag mittag erlösch der Mechaniker Kay in der Wollinerstraße in Berlin sein fünf Monate altes Töchterchen, vermurdet seine vierjährige Tochter und erschlug dann sich selbst. Der Beweggrund zu der Tat liegt in Krankheit und Nahrungsjorgen.

**Schweren Schaden** hat ein furchtbares Unwetter angerichtet, das am Sonntag über die schles-

ischen Ortshafen Großweichel, Mieserau, Krier und Bräse niederging. Der Sturm war von Hagel und stromartiger Regen begleitet. Die Hagelkörner hatten die Größe der Pflaumen und vernichteten die ganze Ernte; der Regen schülte von den Abhängen die Feldfrüchte ab.

**Ein Mord und Selbstmord.** Der Kaufmann Richard Schreiber aus der Poststraße in Hannover fuhr gestern früh mit seinen beiden Kindern von 4 und 11/2 Jahren nach Buntorf und besuchte dort das Grab seiner vor 14 Tagen gestorbenen Frau. Gegen Mittag fand man Schreiber und seine Kinder in einem Gehölz bei Buntorf liegen. Die Kinder waren tot, der Vater lebte noch. Es liegt Worphiumvergiftung vor. Schreiber wurde ins kaiserliche Krankenhaus gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

**Ein Großfeuer.** In Friesenveen (Breving) Oeverffel in den Niederlanden ist ein Brand ausgebrochen, durch den 200 Häuser, darunter zwei Kirchen und das Rathaus, eingeebnet worden sind.

Schwere Entlohnungen sind nur zu häufig auf geheizte, feuchte Fußböden zurückzuführen. Gut getrocknete und lackierte Fußböden fördern das Wohlverhalten der Familie, erhöhen die Sauberkeit und vermindern die Krankheiten der Lebertraktorgänge. Darum gilt als geeigneter Fußbodenanstrich, von jedem leicht selbst zu bewerkstelligen, ununterbrochen an Trockenheit, Glanz und Dauer, der von der rühmlichst bekannten Hoflieferant Carl Tiedemann'schen Lackfabrik in Dresden (unter der Schutzmarke „Herules“) allein erzeugte **Berstein-Schnelltroden-Lack**. Dieser, aus hartelem Bernstein sorgfältig hergestellte Fußboden-Lack mit Farbe wurde auf der letzten Pariser Weltausstellung mit der goldenen Medaille ausgezeichnet, ist ganz unerschütterlich und übertrifft wegen seines Deligehalts die bisher zum Fußbodenanstrich meist angewendeten feuergefährlichen spirituellen Fußboden-Lacke ganz bedeutend an Haltbarkeit. Er ist in den verschiedensten Farben, braun, gelb, schwarz, streichsel zum Gebrauch fertig und trocken, ohne nachzuweichen, in einer Nacht hart auf. Zum einmaligen Anstrich für etwa 15 Quadratmeter genügt 1 Kilogramm. (Siehe Anzeiger.)

Unter allen Lotterien erfreut sich im ganzen Königreich Preußen die alljährlich veranstaltete **Königsberger Pferde-Lotterie** dauernd einer stetig steigenden Gunst weiterer Kreise. Von Jahr zu Jahr und so diesmal ganz besonders, sind wesentliche Verbesserungen vorgenommen und die Art der Gewinne derartig gehalten worden, daß der Gewinner, ohne nennenswerten Verlust schnell in der Lage ist, den gewonnenen Gesamtgewinn, von Bierpänner bis zum silbernen Löfel, in landesübliche Münze umsetzen zu können. Daß dies in prompter Weise geschieht, trägt eine besondere Kommission Sorge. Für die kommende Pferde-Lotterie, deren Ziehung unabweislich am Mittwoch, den 24. Mai, stattfinden wird, sind ganz besonders schöne Hauptgewinne in Aussicht genommen worden: als erster Hauptgewinn eine ganz prächtige, hochmoderne vierpännige Doppel-fische, als femere Hauptgewinne eine Reihe Zuspänner, außerdem 44 ostpreussische Luxus- und Gebrauchsgegenstände, als mittlere und kleine Gewinne kommen ausschließlich feinerartige silberne Gebrauchsgegenstände zur Verlosung. Der gesamte Lotterienplan umfaßt 2500 Gewinne im Werte von 73000 Mk. In früheren Jahren betrug bei gleicher Losanzahl der Gesamtwert der Gewinne nur 70000 Mk. er wurde also um rund, 3000 Mk. erhöht; dadurch ist die Königsberger Pferde-Lotterie unter allen ähnlichen Lotterieveranstaltungen die weit-ausdannereichste, ganz abgesehen von dem Umstande, daß das hier angeführte Werbematerial ein besseres ist. Da in den letzten Tagen vor der Ziehung die Nachfrage nach Losen eine sehr starke zu sein pflegt — häufig waren fünf vor der Ziehung Königsberger Pferde-Lose nur mit Aufgeld zu haben, so wollen wir alle Leser daran erinnern, sich rechtzeitig in den Besitz eines Loses zu setzen. Falls bei den Einzel-Kollektoren am Platze ein solches nicht mehr erhältlich, wendet man sich am besten direkt an die General-Agentur von Leo Wolff (Inhaber Felix Jacobson), Königsberg i. Pr., Amst. 2.

### Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, den 21. Mai:  
**Evangelische:** Vorm. 9 Uhr: Predigt Gottesdienst.  
 Nachm. 1/2 Uhr: Beerdigung. Herr Pastor Lange.  
**Katholische:** Vorm. 10/11 Uhr: Gottesdienst.  
 Herr Pastor Lange i. V.  
**Katholische Kirche:** Sonnabend Abend um 7/8 Uhr: Beichte. Sonntag früh 7/8 Uhr: Kochant und Predigt. Herr Pfarrer Schrage-Torgau.

### Anzeigen.

Die Lieferung von **4000 kg Roggenrichtstroh** in Bündeln von 10 kg ist an den Müdelstörfern zu vergeben. Schriftliche Angebote nach dem Preise von 100 kg frei Kaserne werden bis zum **24. d. Mts. früh 11 Uhr** im Geschäftszimmer II der **Unteroffizier-Vorhalle** angenommen, wo die Lieferungsbedingungen zur Einsicht ausliegen.

**Einfach möbl. Zimmer** mit voller Pension an 2 junge aufkändige Leute zu vermieten. Kaufmann Reich.

**Ziegelei-Arbeiter** finden bei hohen Löhnen sofort dauernde Beschäftigung. Dampfziegelei Kleine Mühle bei Schwabitz.

Junge Leute finden **Kost und Logis.** Näheres in der Exped. d. Bl.

**Kartoffeln,** à Ztr. 3 Mk., verkauft **Ant Annaburg. Betge.**

**Saatmais** empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Kartoffeln** à Zentner 3,50 Mk. hat abzugeben **Oscar Scheibe.**

Sellerie, Porée, Rot-, Weiß-, Wirsing-, Blumenkohl-, Kohlrabi- und Salat-Pflanzen, sowie alle Sorten **Sommerblumenpflanzen** hat abzugeben **Hedmann'sche Gärtnerei.**

**Speisekartoffeln,** à Zentner 3,75 Mk.,  
**Saatkartoffeln,** à Zentner 3,50 Mk.  
 hat abzugeben **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Brut-Gier** von weißen Whandottes, gelben Orpingtons und schwarzen Minoras hat abzugeben **Witth. Nischdorf.**



**RESAG'S Kern Cichorien** ist köstlich von Geschmack und hocharomatisch.

Zu haben in den meisten Kolonialwarengeschäften.

**Brausendes Ricinusöl, Brausenden Lebertran,** bedeutend besser schmeckend und viel wirksamer als die gewöhnlichen Oele, empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**

**Billigste und reellste Bezugsquelle für Neue Gänsefedern,** wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen per Pfd. 1,40 Mk., nur kleine fortierte mit allen Daunen per Pfd. 1,75 Mk., bessere 2 Mk., gut gefüllte mit allen Daunen per Pfd. 2,60 und 2,75 Mk., besser gefüllte mit allen Daunen, sehr sarr, per Pfd. 3 Mk. verfenbet gegen Nachnahme. Nehme, was nicht gefüllt, zurück.  
**Otto Gielisch.** Gänsemafkantalt, **Neu-Trebbin (Oderbruch).**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** ist das beste.

**Böhmische Braunkohle.** „Prima Bifiner Carolinentohle“ heizkräftige und schlackenfreie Industriekohle, vorzügliche Hausbrand- und Backkohle (auch sehr bevorzugt von Landwirten).  
**Stücke oder Mittel I, Nuss I, Nuss II,**  
 Mk. 82.—, 75.—, 65.—  
 per 200 Zentner, vom Kahn in Wittenberg gewonnen franco Waagen. Von da Fracht nach Annaburg Mk. 14.— per 200 Zentner.  
 Genl. Vertretungen umgehend erbeten an **Otto Dönicke, Dresden 5.** General-Vertreter des Carolinentohles.

**Phosphorsauren Kalk** als Beigabe zum Viehfutter, gegen Knochenweiche pp. und zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt nötig, empfiehlt billigst die **Apotheke Annaburg.**

**Einkommensteuer-Reklamationen** sind in der Expedition d. Bl. zu haben.

**Bären Kaffee** alleits bevorzugter geistlicher Wohnen-Kaffee, neu nach presig. frönd, erhebt auf der Ausstellung der Deutschen Frauengesamtheit die goldene Medaille als schönste Auszeichnung. In Einzel- und Großhandlung zu haben. Preis 70, 80 und 100 Pf. Stück. In jeder Wohnung in d. meist. Geschäften. **Wann bestalle die allgem. d. Witten Grottsausgaben.**

**Brause-Limonaden, Selterswasser, Champagner-Weiß** eigener Fabrikation, empfiehlt in derelben Güte wie jede ausländische Konkurrenz die **Apotheke Annaburg.** Wirthen und Wiederverkäufern Vorzugspreise.  
**Gummierter Postpaket-Anklebezettel** hält vorrätig **H. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

**Moselwein** Heute verzapfe ein Faß **ff. Mosel,** welcher sich vorzüglich zur Bowle oder als leichter Tischwein eignet, per Fl. 55 Pfg. ohne Glas.  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Dr. Sieber's eichenhaltiger Nefpelttee** wird von vielen Ärzten empfohlen! Packer 50 Pfg. zu haben in der **Apotheke Annaburg.**



Heute Nachm. 3/2 Uhr verstarb nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater **der Wauer Wilhelm Gutewort** im Alter von 81 Jahren. Die Beerdigung findet am Montag Nachm. 1 Uhr statt. **Annaburg, d. 19. Mai 1905.**  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

# Die letzten Königsberger Pferdlose

à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Losporto u. Gewinn-Liste 30 Pf. extra. Gewinn-Ziehung **Mittwoch** den 24. Mai. Gewinne: 9 kompl. bespannte Equipagen, darunter 1 Vierpänner, 4 einzelne ostpreussische Reit- und Wagenpferde, insgesamt 6-1 Pferde und 2247 massive Silbergegenstände. Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Losporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra empf. die General-Agentur **Leo Wolff, Königsberg 1 P.R., Kantstr. 2** sowie hier die Herren **A. Grunert** und **Hermann Reich**.

**Häusner's Brennnesselspiritus**  
per Flasche Mk. 0,75 und Mk. 1,50, ficht mit dem Wendelsteiner Kircherl. Billigstes und bewährtestes Haarwasser gegen Haarausfall, Haarfraß, Haarpalte. Vorrätig in Apotheken, Droguerien und Parfümerien.  
In Annaburg bei Apotheker **H. Krieger**.

**Wascht mit Wöllnerpulver!**

**Bevor Sie sich ein Fahrrad anschaffen, wollen Sie sich erst mein Lager ansehen**  
**Fahrräder von 75 Mark an**, mit voller Garantie. Großes Lager in Schläuchen, Mänteln, Lampen etc. Verkauf auch auf Teilzahlung. Reparatur-Werkstatt im Hause.  
**Oscar Steiner, Wittenberg (Bez. Halle), Markt 5.**

Den geehrten Einwohnern von Annaburg und Umgegend stelle meinen neu beschafften  
**Leichenwagen**  
bei vorkommenden Begräbnissen zur gefl. Benutzung. Gleichzeitig empfehle mein Lager  
**fertiger Särge**  
in Kiefer, Eiche und Metall.  
Hochachtungsvoll  
**Heinrich Winkler,**  
Tischlermeister.  
Annaburg, Mühlenstr. 45.

**Das Fuhrgeschäft von A. Nefer**  
Annaburg, Feldstraße  
empfehl ich für **Kutsch-, Reise- und Lastfahrten** bei mäßiger Preisstellung.

**Vorteilhafter Einkauf von Kaffee!**  
Die von der Großkaffee-Rösterei von **Richard Poetzsch, Holsteinerstr., LEIPZIG**, in den Handel gebrachten, bekannten edlen Sorten in Original-Paketen zu: **100 - 120 - 140 - 160 - 180 bis 200 Pfg.** das Pfund bieten durchgehend erstklassige Röstprodukte, deren besonderer Wert in ergeblicher Qualität und feinstem Aroma liegt. Niederlage in:  
Annaburg bei: **Reinhold Gasse, M. Richter, Delikatessen.**

**Anorr's Hafermehl, Erbsenwurst, Suppentafeln**  
empfehl  
**M. Richter.**

**HEDERMANN'S BERNSTEIN**  
FUSSBODENLACK IN FARBE ÜBER NACHT TROCKNEND, IN DOSEN, ZUM HAUSEBRAUCH.  
PARIS 1900 - ST. LOUIS 1904 GOLDENE MEDAILLE.  
Niederlage in Annaburg bei Apotheker **Krieger**.

Bei **Becker's Goldfischfutter** bleiben die Goldfische immer gesund. In Packeten zu 25 Pf. zu haben in der **Apotheke Annaburg.**

**A**rnikatinktur, Valerian-Tinktur, ätherische Benzoe-Tinktur, Fichtennadel-Extrakt, Kaffee-Extrakt, Lakritzige Malz-Extrakt, auch mit Eisen, Lebertran oder Kalk, Myrrhentinktur, Telfentinktur, Vanillentinktur, Wacholder-Extrakt  
empfehl die  
**Drogerie + Annaburg O. Schwarze.**

**Glaschandschuhe**  
für Herren und Damen schwarz, weiß und farbig in allen Weiten und Preislagen empfehl  
**Carl Quehl, Annaburg.**

**Oelfardinen,**  
in Büchsen à 40, 55, 60, 100, 130 und 250 Pfg.  
**Appetitbild** Büchse 35 Pfg., **Anchovy** in Büchsen u. Gläsern von 30 Pfg. an,  
**Hering in Gelee,** in Büchsen à 45 u. 85 Pfg., sowie **Gerlinge in pikanten Saucen,** ff. **Bratheringe,** per Dose 75 Pfg., 8 Literdose 2,50 Mk.,  
**Kal in Gelee, Hummer 2c.**  
empfehl  
**M. Richter.**

**Fahrräder,** erstklassig, direkt von der Fabrik an Privats und Händler von **M. 65.-**, prima Mäntel u. **Bühelörterle,** ca. **M. 4.-**, Luftschläuche von **M. 2,50** an. **Reparaturen** auch an fremden Fabrikat prompt und billig.  
Katalog gratis und franco.  
**Duisburger Fahrrad-Fabrik „Schwalbe“ Act.-Ges.** Duisburg-Wanheimerort. Gegründet 1896.

**Hühner- und Taubenmais,** à Htr. 6,50 Mark, ausgewogen entsprechend höher, empfehl  
**W. Voigt's Nachf.**

**Bestellungen** auf Zeitschriften, Wig- und Wochensblätter, Romane und dergl. werden jederzeit angenommen im **Barberggeschäft** von **Hermann Reich.** Pünktliche regelmäßige Lieferung wird zugesichert.

**Beste Bettfedern und Daunenn**  
empfehl  
**A. Reich.**

**Feinste Frankfurter Würstchen**  
1/2 Dose 8 Stück 1,25 Mk., 1/2 Dose 4 Stück 80 Pfg.  
empfehl  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Feinstes Olivenöl** - bestes Salatöl - sowie vorzüglichen **Speise-Essig**  
empfehl die  
**Apotheke Annaburg.**

**Ich war Lungen-krauf**  
und teile gern Jedem mit, was ich von meinem **Lungen-Krauf, Schleimansatz und Stichen** in der Brust gekostet wurde.  
**W. Wischmann, Schömar (Zippe).**

**Unsere Seifen sind zu Fabrikpreisen** erhältlich bei **M. Richter, Annaburg.**  
**G. M. Schladitz & Co., Seifenfabrik, Pretzin (Elbe).**

**Mit Vorliebe** verwendet man zum Anfarben von Blusen etc.  
**Brauns'sche Blusenfarben**  
in den zartesten bis zu den dunkelsten Farbtönen erhältlich.  
**1 Päckchen für nur 10 Pfennig** reicht f. eine baumwollene, halbsaene od. seidene Bluse  
**1 Päckchen für nur 25 Pfennig** reicht f. ein Waschleid (Sommerkleid).  
Käuflich in den meisten Apotheken,  
Droge- und Farbenhandlungen.  
Ausdrücklich fordern man: Päckchen mit Beschriftung „Brauns'sche Blusenfarbe“ und achte auf die Schutzmarke: Schiffe m. Krone.  
Alleiniger Fabrikant: **WILHELM BRAUNS, Quedlinburg.**

**Magenleidenden**  
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.  
**A. Hoed, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.**

**Van Houten's Kakao** in Büchsen,  
**Rüger's Kakao und Schokolade**  
empfehl die  
**Drogerie + Annaburg (D. Schwarze).**

**Neue Gänsefedern,** wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen à Pfd. 1,40 Mk., dieselben Federn mit allen Daunen, grob gefüllt, à Pfd. 2,10 Mk., gut gefüllte mit allen Daunen à Pfd. 3,00 Mk., verkaufe geg. Nachn., nehme, was nicht gefällt, zurück.  
**August Schuch, Gänsemasenanstalt Neu-Trebbin (Dorbruch).**

**Männer-Turn-Verein Annaburg.** Zu dem am **Sonntag, den 21. Mai** or. stattfindenden **Bereins-Kränzchen** ladet die Mitglieder mit ihren wertigen Damen freundlichst ein. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

**Der Vorstand.** NB. Bei sämtlicher Bitterung findet von Abends 7 Uhr ab im **Garten-Konzert, Geiang und innerliche Aufführungen, sowie Sackelreigen** statt. Alles Nähere durch Zirkular.

**Nähmaschinen**  
45 Mk. - 5 Jahre Garantie  
**Fahrräder**  
75 Mk. - ein Jahr Garantie  
**Wanderer**  
Deutschlands bestes Fabrikat 125 Mk. empfehl  
**Konrad Müller, Annaburg.**

**Saure Gurken, Pfeffergurken, Senfgurken**  
empfehl  
**M. Richter.**

**Nedegewandter** Persönlichkeit bietet sich Gelegenheiten zu interessanter und einträglicher Tätigkeit bei großen Unternehmen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.  
**A. Hoed, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.**

**Zur Rettung von Trunksucht!** verleid. Anweisung nach 35-jährig. approbiert. Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung mit auch ohne **Berufenen** zu vollziehen. **Keine Berufshörung.** - Briefen find 50 Pf. in Briefmarken beigefügen. Man adressiere: **Privat-Anstalt Filla Christina, Post Säckingen (Baden).**

**Matjes-Heringe, ff. Lachsheringe, ff. Lachsmakrelen** frisch eingetroffen bei **M. Richter.**

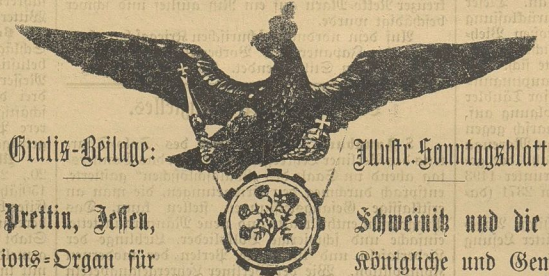
**ff. saure Gurken** Stück 5 u. 6 Pfg.  
**Senf- und Pfeffergurken** empfehl **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Annaburger Gesellschaftshaus.** Sonntag den 21. Mai: **Aalsauspielen** auf dem Billard, sowie **Anstich von ff. Pschorr,** wozu freundlichst einladet hochachtungsvoll **Hermann Beck.**  
**Gasthof zur Eisenbahn.** Sonntag den 21. Mai: **Frühlingsfest,** wobei mit **Schultheiss Versandt** sowie **Kaffee und Kuchen** aufgenossen wird. Es ladet ergebenst ein **Otto Schütze.**

Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

# Annaburger Zeitung.

Ercheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Verlagspreisliste Nr. 582.**



Die Einrichtungsgebühr beträgt für die feinstpaltige Korpuszelle oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adress: Buchdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 59.

Sonnabend, den 20. Mai 1905.

9. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der Unternehmer der unter § 1 des Reichsgesetzes vom 30. Juni 1900, betreffend die Unfall-Versicherung der in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, fallenden Betriebe liegt vom 18.-31. Mai im Bureau der Ortssteuerkasse zur Einsicht der Beteiligten aus. **Annaburg, den 16. Mai 1905.**  
**Der Gemeinde-Vorsteher, Reigenstein.**

### Politische Rundschau.

**Deutschland.** Seine Majestät der Kaiser machte Mittwoch morgen einen Ausritt und hörte später im Schloß zu Wiesbaden den Vortrag des Reichsfanzlers Grafen Bülow. Zur Frühstückstafel war der Oberstleutnant und Fliegeradjutant v. Ghehls, Königin Margherita wurde dann von dem Kaiserpaar in die Villa geleitet. Nach Besichtigung der Villa erschienen das Kaiserpaar und die Königin auf dem offenen Balkon und wurden vom Publikum mit stürmischen Hochrufen sowie mit dem Gelänge der deutschen Hymne begrüßt. Später begab sich das Kaiserpaar nach dem Schloß zurück, wo Frühstückstafel stattfand, an der ebenfalls die Königin teilnahm.

vor der Villa Aler, dem Quartier der Königin Margherita, bald darauf das gesamte Gefolge des Kaisers, darunter auch Flügeladjutant Oberstleutnant v. Ghehls aus Rom, zuletzt folgten in einem offenen Wagen die Kaiserin und die Königin Margherita. Königin Margherita wurde dann von dem Kaiserpaar in die Villa geleitet. Nach Besichtigung der Villa erschienen das Kaiserpaar und die Königin auf dem offenen Balkon und wurden vom Publikum mit stürmischen Hochrufen sowie mit dem Gelänge der deutschen Hymne begrüßt. Später begab sich das Kaiserpaar nach dem Schloß zurück, wo Frühstückstafel stattfand, an der ebenfalls die Königin teilnahm.

Mit der Aufstellung der Sarkophage der brandenburg-preussischen Herrscher in der Gruftkirche des neuen Doms in Berlin ist am Mittwoch begonnen worden. Als der alte Dom abgerissen wurde, fanden sie vorläufig einen Platz in der Barnhofsstraße in der Neuen Friedr.straße, und als dieses Gotteshaus vor mehreren Jahren völlig umgestaltet wurde, bestellte man sie nach dem Zeugnis überführt werden. Am Mittwoch wurde der Sarkophag des Königs Friedrich I. und seiner Gemahlin Charlote aufgestellt.

Der Reichstag hatte mit großer Mehrheit eine Resolution angenommen, worin die Verbündeten Regierungen aufgefordert wurden, baldigst einen Gesetzentwurf wegen Erwidrung von Heinstätten vorzulegen. Der Bundesrat beschloß, dieser Anregung keine Folge zu geben.

Die esch-Lothringischen Mitglieder des Reichstages haben mit Unterstützung des Zentrums wieder einen Antrag auf staatliche Selbständigkeit Esch-Lothringens eingebracht.

Eine Vertagung des Reichstages, nicht ein Schluß der Session, gilt in Reichstagskreisen als entschieden. Der Reichstag wird danach seine Plenarsitzungen höchstens bis zum 30. Mai ausdehnen, um dann die Vertagung zu beginnen, die bis etwa Mitte Oktober dauern würde.

Der Kreuzer „Kaffe“, der bisher an den Westküsten Süd- und Mittel-Amerikas kreuzte, soll die Hauptstädten der Vereinigten Staaten im Stillen Ozean aufsuchen, in denen sich lange Jahre kein deutsches Kriegsschiff mehr gezeigt hat. Die Kreuzfahrt wird in San Francisco endigen.

Welchen Segen die früheren Handelsverträge für den Industrieort Sachien zur Folge gehabt haben, ergibt sich aus dem neuesten Heft des königlich sächsischen statistischen Bureau: In dem zwölfjährigen Zeitabschnitt von 1892-1904 hat sich die Zahl der in Sachien bestehenden Fabriken von 13.806 auf 19.328 und die Zahl der in diesen Fabriken beschäftigten Arbeiter von 364.636 auf 588.332 erhöht. Das steuerpflichtige Einkommen in Sachien ist während dieses Zeitraumes ebenfalls gewaltig gewachsen, nämlich von rund 1855 Millionen auf 2359,6 Millionen Mark; auch der Ertrag der staatlichen Einkommensteuer von 21,65 auf 45,25 Mill. Mark. — Jetzt scheiden sich verschiedene Industrien an, aus Sachien auszuwandern.

Die Schwierigkeiten der Kriegsführung in Deutsch-Südwestafrika und die ungeheuren Strapazen, die unsere wackeren Soldaten durchzumachen haben, lassen sich wieder aus der jüngsten Beilagsliste erkennen. Ein Unteroffizier und zwei Reiter sind dem Typhus erlegen, ein Reiter ist an Hirnhautentzündung infolge Sonnenstichs und ein anderer Reiter an Malaria gestorben. — Mit dem am Dienstag nachmittag von Spakowitz in Hamburg eingetroffenen Dampfer „Alexandra Böemann“ sind Oberst Deimling, Major Wauer sowie mehrere andere Offiziere und 36 Unteroffiziere und Mannschaften zurückgekehrt.

Ein schweres Geleitz ist aus Südwestafrika gemeldet. Das amtliche Telegramm besagt: „Wahowischhauptling Gonetius Frederik ist am 8. Mai bei

### Zwei Frauen.

Roman von G. Borzart. (Fortsetzung.)

Die Künstlerin sah sie. „Ja, Kind, verhältnismäßig schnell, aber erst hier in Berlin fand ich den rechten Wirkungskreis, wie ich ihn mir heiß gewünscht hatte.“

„Siehst du, Nora, du darfst für die Kunst leben und wirken, und wie suchst man das Leben einer Künstlerin in den schwärzesten Farben zu malen, man spricht von Dornen und Dornen“, fiel Elisabeth erregt ein.

„Weiber haben diejenigen nur zu recht, die ihr das sagen, mein Weib, viele Opfer, viel Demütigung erfordert der Beruf einer Künstlerin, und wenn wir nicht aufpassen, dann findet sie mehr Dornen als Rosen. Doch, das soll dich nicht abbremsen. Freilich, du bist noch so jung und rein, so voller Ideale, du wirst mehr Enttäuschungen ausgesetzt sein, als ich es war, da ich schon vorher trübe Erfahrungen gemacht und bitteres Leid gekostet hatte. Ich suchte meine Zukunft in der Kunst und sie wurde mir eine Trübsal, durch sie fand ich den ersten Frieden wieder. Aber, ob ich glücklich bin? ... Das Glück rückt niemals in der eigenen Brust, und ich kann nicht glücklich werden, so lange die Qualen der Kunst mich soltern. Du siehst mich so erschreckt an, Elisabeth, ... was wirst du sagen, wenn ich dir mitteile, daß ich zwei Menschen um ihr Lebensglück betrog?“

„Nein, das glaube ich nicht,“ rief Elisabeth

ist, aber eine gewisse Bekanntschaft aber das eben Geheime lag hoch in ihren Augen.

„Du liebes Mädchen, was weißt du von den Weibensachen, die eine Menschenbrust durchwählen? Mögeß du sie nie kennen lernen. Du wirst ganz in der Kunst aufgehen, und wenn meines Vaters Widerstand befehlt ist, wirst du dich frei aufschwingen zu der Höhe, falls dein Herz frei ist. Elisabeth, vertraue es mir in dieser Absichtshunde an: Bistest dich kein Versprechen, kein Empfinden an ein andres Herz?“

„Mich trübet nichts, als die Liebe zu dir und den Meinigen,“ erwiderte Elisabeth festsam bewegt von dieser plötzlichen Frage, deren Zusammenhang mit dem Vorangegangenen sie nicht recht verstand.

„Dann ist es gut, Bergst, was ich dich nicht zu dir gesprochen habe und las mich anfragen zu fangen, damit wir die trüben Gedanken verschneiden. Ich möchte den süßen Klang deiner Stimme in meinem Ohr festhalten und mit mir nehmen. Wer weiß, ob und wie ich wiederkehre.“

„Nora!“ rief Elisabeth befehlend. „Du wirst doch nicht für immer gehen?“

„Denn kann keine Zukunft vorausbestimmen? Rühren nicht Schritte kommen und mich in die Kiste schleubert? ... Doch sei ruhig, mein liebes Kind, so viel an mir liegt, sehen wir uns hier wieder, und nun las uns anfangen.“

Sie hatte sich bei diesen Worten vor dem Pfingel niedergelassen und spielte einige perlende Klänge zur Einleitung. Dann sang Elisabeth,

trug, der halb durchwachten, nicht wie eine Nachtigall. Wo ich den Sieg ihr glänzendes Spiel weid und melodiös.

Leonore Steins Buge klammerte sich an. Zum Schluß nahm Elisabeths Hände in die

„Du wirst eine große Künstlerin werden,“ erwiderte Elisabeth. „Berühre mich nicht, ich werde ich alles auf dich zuhören. Bis dahin frage mich nach meinen Angaben, ich habe mir vorgenommen, den Dingen heimzukehren, die ich dir leichter machen kann.“

„Draußen lag noch die Nacht, aber die Natur, aber schon keine Empfinden, die waren heilenden Samen sprüngen und sich zu erheben.“

„Sieh, Elisabeth,“ rief Leonore. „Wollen wir das nicht tun? Nehmen, das auch uns wieder ein Festhalten bleiben wird, her uns die Erfüllung unserer Wünsche und Träume bringt?“

„Ja, das wollte mir!“ erwiderte Elisabeth. „Jetzt höge die Dornen in die Charaktere, bürger Charaktere ein. Ein Reiter kam ihnen entgegen, in bayerischer Uniform, und Elisabeth erkannte schon von weitem den Grafen Ludwig von Herz Hofste. Alles, was sie seit getrennt gedacht und empfunden hatte, wurde wieder lebendig.“

Elisabeth war so gewohnt, wie Graf

beiden Frauen einen

„Ich nicht, daß ihre Be-

„Ich aber etwas Verstehe-

„Ich verwirrt erwiderte

„Ich fragte Elisabeth

„Ich wieder etwas Farbe in

